

Dankbarkeit – sie durchzieht das Leben von Bruder David Steindl-Rast. „Dankbarkeit ist der Schlüssel zur Freude“, ist er überzeugt. Speziell in einer Gesellschaft, die von Angst getrieben sei, brauche es eine positive Haltung gegenüber dem Leben. Angst sei zwar unvermeidlich. Damit sie sich nicht in Furcht umwandle, brauche es Vertrauen. „Das ist die wichtigste Entscheidung, die man trifft. Nicht ein für alle Mal, leider, sondern immer wieder werde ich vor die Entscheidung gestellt: Vertraue ich jetzt dem Leben oder fürchte ich mich.“ Selbst schwierige Situationen könne man dadurch als Geschenke wahrnehmen. Oder wie er es selbst in einer Formel zusammenfasst: Innehalten, schauen, welche Möglichkeiten es gibt und dann die Chance am Schopf packen.

Der Benediktiner ist auch Initiator des Netzwerkes „Dankbares Leben“ (www.gratefulness.org).

1926 geboren, zählt der Mönch heute zu den bekanntesten Mystikern weltweit. Seinen Ausgang genommen hat der Weg des Ordensmannes in Wien. Die Zwischenkriegszeit traf zwar auch seine Familie hart, trotz dem gaben ihm die Eltern und die Großmutter jene Geborgenheit, die zur Grundfeste seines Lebens werden sollte: Das Sich-Einlassen-können auf das Staunenswerte, erzählt Steindl-Rast in seiner Biografie „Ich bin durch Dich so ich“.

Nach dem Krieg studierte er Kunst, Anthropologie und Psychologie in Wien. Wenig später emigrierte seine Familie aus wirtschaftlichen Gründen in die USA, wo er bald darauf ins Benediktinerkloster Mount Saviour eintrat. Aus Franz Kuno, so sein Taufname, wurde Bruder David. „Damals bekam man



Mönch, Mystiker, Grenzgänger

Bruder David Steindl-Rast ist 95. Sein neues Buch „Orientierung finden“ ist Vermächtnis und Hilfestellung in schwierigen Zeiten zugleich.

Von Monika Schachner



Zur Person

Bruder David Steindl-Rast feierte am 12. Juli seinen 95. Geburtstag. Über sich selbst sagt der Ordensmann und gebürtige Wiener: „Mein ganzes Leben wollte ich vor allem wissen, wie alles mit allem zusammenhängt.“

seinen Namen noch zugeteilt. Und ich habe großes Glück: Ich hätte mir selbst auch David ausgesucht.“ Das Benediktinische wiederum wurde für ihn auch die Brücke zur neuen Kultur, erzählt er rückblickend. Das einsam gelegene Kloster sollte es ihn schließlich ermöglichen, seinen ganz persönlichen Weg zu Gott zu finden: den Weg der Spiritualität, der Mystik.

In den 1960er-Jahren beauftragte ihn der Abt des Klosters dann, sich im interreligiösen Dialog zu engagieren, vor allem

mit dem Buddhismus. Der Dalai Lama oder Thich Nhat Hanh sollten in der Folge zu seinen Gesprächspartnern werden. Mit Buddhisten, Hindus, Sufis und Rabbinern gründete er in den USA das „Center for Spiritual Studies“, mit einem Zen-Priester in der Schweiz die Stiftung „Felsentor“.

Dass Spiritualität auch im Alltag eine wichtige Rolle spielt, davon ist Bruder David überzeugt: „Wir neigen dazu, Schlafwandler zu sein. Daher müssen wir

immer wieder einmal Innehalten, um aus festgefahrenen Spuren des Lebens heraustreten zu können.“ Denn der hauptsächliche Grund für Missstände sei, dass Leute schlafwandelnd herumgingen, anstatt Achtsamkeit zu üben.

Aus dem österreichisch-amerikanischen Mönch wurde im Laufe der Jahre ein Weltenbürger. An unzähligen Ecken und Enden der Welt hielt er Vorträge, um so das Verständnis füreinander zu stärken.

Vor ein paar Jahren kehrte er



Brückenschlag: In der Schweiz gründete Bruder David Steindl-Rast gemeinsam mit einem buddhistischen Zen-Priester das Zentrum „Felsentor“
IMAGO, APA

nach Österreich zurück, um im Europakloster Gut Aich zu leben.

Ein Grenzgänger ist er geblieben: Als Corona im Frühjahr 2020 die Welt in den Lockdown schickte, befand sich der polyglotte Gottesmann in Argentinien. Er nutzte die Zeit, um sein neues Buch „Orientierung finden“ zu schreiben, das vor Kurzem zu seinem 95. Geburtstag erschienen und zu einem Bestseller geworden ist. Auf gut 160 Seiten versucht er darin Antwort auf die Frage zu geben: „Wie können wir in einer sich rasch ändernden Welt – nochmals verschärft durch die Coronakrise – Halt finden?“ Im ersten Teil finden sich 21 Schlüsselworte wie „Immer Du – denn alles Leben ist Beziehung“, „das System – die Macht, die Leben zerstört“ oder „Gott – das ge-



David Steindl-Rast. Orientierung finden, Tyrolia, 19,95 Euro

heimnisvolle „Mehr-und-immer-mehr“ und zu guter Letzt „Dankbarkeit – ein Weg zur Fülle“. Teil zwei beinhaltet ein ABC der Schlüsselworte, in dem Steindl-Rast auch die Brücke zu anderen Religionen und damit Theologien schlägt.

Der Autor dazu: „Ein solches Buchformat gibt es meines Wissens noch nicht. Es scheint mir aber aus mehreren Gründen gefordert und zukunftsweisend: Viele Menschen bemühen sich heute um Orientierung, sie suchen Rat, wollen aber selber ihren Weg finden, wozu sie Anhaltspunkte brauchen. Zudem würden heutzutage viele Leserinnen und Leser kurze Texte bevorzugen, die aber reich an Informationen sind.“

Es ist das spirituelle Vermächtnis eines beeindruckenden Gottesmannes.